

# Presseerklärung



## PRO-Flughafen gegen KAG-Positionspapier

Mit scharfen Worten hat heute der Geschäftsführer der Bürgeraktion PRO Flughafen e. V. („PRO“), Ernst Müller, das soeben vorgelegte Positionspapier der „Kommunalen Arbeitsgemeinschaft Flughafen Frankfurt/Main“ („KAG“) zurückgewiesen.

Die Forderungen der KAG stehen in krassem Widerspruch zu den Ergebnissen der Mediation, an der sich die meisten Gemeinden der Region beteiligt hatten. Sie zeigen darüber hinaus ein merkwürdiges Rechtsverständnis, in dem sie den rechtsgültigen Planfeststellungsbeschluss negieren, und sind somit auch eine offene Desavouierung des Vorsitzenden des RDF / Forum Flughafen und Region, Prof. Dr.-Ing. Johann-Dietrich Wörner. Sie stehen aber auch, so Müller, in krassem Widerspruch zur allgemeinen Meinung der Bevölkerung und zeigen einen Ansatz, den die PRO schon oft beklagt hat: Dass hier nämlich ein relativ kleiner Teil der Bevölkerung mit der Mehrheit aller Bürgerinnen und Bürgern gleichgesetzt wird. Jede Umfrage beweist aber, dass eine große Mehrheit der Bevölkerung den Flughafen akzeptiert. 85 Prozent der Frankfurter leben gerne in dieser Stadt – trotz des Flughafens und der Auswirkungen des Flugbetriebes. 85 Prozent! Und wie das Sahnehäubchen obendrauf wurde Frankfurt vor kurzem (wieder einmal) zur „besten Stadt Deutschlands“ gewählt – nicht zuletzt wegen der besonderen Verkehrsanbindung.

## Hohe Akzeptanz des Flughafens

Auch die Befragungen zum Wahlverhalten zeigen eine deutliche Akzeptanz des Flughafens. 65 Prozent der Befragten bekennen, dass das Thema Fluglärm bei ihrer Wahlentscheidung keine Rolle spiele. Die hessischen Parteien – außer den Grünen und der Linkspartei – streiten sich – zumindest „offiziell“ – nicht über Ausbau und Fluglärm. Und alle Parameter – Wohnungsmarkt, Einwohnerzahl, wirtschaftliches Wachstum, Zahl der Arbeitsplätze usw. – beweisen, dass sich die Fluglärmbelastung offenbar nicht negativ auf die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung der Region auswirkt.

Das KAG-Papier zeigt aber auch eine weitere Schiefelage auf: Flughafenausbaugegner, also offensichtlich auch die KAG-Gemeinden, berufen sich gerne auf „Lärmwirkungsstudien“ und „lärmmedizinische Untersuchungen“, deren Ergebnisse für sie die unabdingbare Wahrheit sind. Es gibt aber bis heute keine einzige allgemein anerkannte Studie – also auch keine verwertbaren Ergebnisse – zu diesem Problem. Mehr noch, je mehr die Ausbaugegner ihnen genehme „Gutachten“ hochjubeln, desto mehr lehnen sie Untersuchungen ab, die eher positive Aspekte des Flughafens herausstellen oder sich kritisch mit den Teilnehmern der Montagsdemonstrationen auseinandersetzen – wie zuletzt die Untersuchung der Uni Gießen. Nach dem Motto: „Was nicht sein darf, das nicht sein kann!“ werden alle positiven Ergebnisse als (von Fraport) bezahltes Teufelswerk hingestellt.

Ein weiteres Beispiel hierzu: Werden besondere Lärm-Messungen gefordert, wie z. B. in Sachsenhausen oder Flörsheim, passen aber dann die Ergebnisse den Kritikern nicht, werden solche Messungen einfach nicht anerkannt. Offenbar dürfen solche Messungen

nur Katastrophen-Ergebnisse aufzeigen, um ernst genommen zu werden. Eine faire Debatte sieht anders aus.

„Um nicht missverstanden zu werden“, betonte Müller, „natürlich ist es unser aller Aufgabe, dazu beizutragen, die Belastungen durch den Flugbetrieb auf ein erträgliches Maß runterzufahren. Daran werden wir mitwirken. Aber auch das muss klar gesagt werden: Einen Flughafen ohne Lärm und Belastung gibt es nicht.“

### **Kurzfristige Forderungen der KAG**

Einzelne Forderungen der KAG sind eher fragwürdig, wie z. B. die nach einer jährlichen Senkung der Lärmobergrenze auf 50 dB(A). Da eine „Kommunale Arbeitsgemeinschaft“ sicher nicht nur wegen des Fluglärms gegründet wurde, wäre schon interessant zu erfahren, wie sich die KAG eine jährliche Senkung der Lärmobergrenzen bei der Bahn und im Straßenverkehr vorstellt, bei denen z. T. wesentlich höhere Lärmwerte als beim Flugbetrieb auftreten. Die weitere Forderung nach jährlicher Begrenzung der Flugbewegungen vom und zum Flughafen ist schlicht zukunftsfeindlich, wie Müller hervorhob. „Dann kann sich die Fraport gleich aus dem internationalen Wettbewerb verabschieden“ (Müller).

Auch die Forderung nach Erstellung einer Luftverkehrsprognose für das Stützjahr 2020 ist nach Meinung der PRO heute nicht mehr sinnvoll. Dieses „Stützjahr“ wurde im Planfeststellungsverfahren (im Jahre 2006 – also vor 7 Jahren!) eingeführt. Heute starr an dieser Jahreszahl festzuhalten, ist wenig hilfreich.

Schließlich fordert das KAG-Positionspapier – wenig überraschend – ein konsequentes Nachtflugverbot von 22-6 Uhr. Hätten die Autoren dieses Papiers ein wenig Ahnung vom interkontinentalen Flugverkehr, insbesondere bei der Logistik, würden sie sehr schnell feststellen, wie unrealistisch ein solches Begehren ist. Der weltweit führende Standard Deutschlands in der Logistik wäre im Nu perdu. „In Frankfurt gehen dann regelrecht die Lichter aus“, erklärte PRO-Geschäftsführer Müller zum Abschluss.

Verantwortlich:

Frankfurt, 11. September 2013

Bürgeraktion PRO Flughafen e.V.  
Ernst Müller, Geschäftsführer  
Kennedyallee 89, 60596 Frankfurt am Main  
Telefon: 069-24 00 79 – 65  
Telefax: 069-24 00 79 – 66  
E-Mail: [info@pro-flughafen.de](mailto:info@pro-flughafen.de)  
Internet: [www.pro-flughafen.de](http://www.pro-flughafen.de)